

Newsletter

Editorial

Neues aus dem FSA auch 2012

Das Team des FSA wünscht allen Lesern ein gesundes und erfolgreiches Jahr. Auch 2012 warten wieder spannende Aufgaben und herausfordernde Themen – wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen.

Erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe des Newsletters mehr über den neuen FSA-Geschäftsführer Dr. Holger Diener, seine Ideen und Ziele für den FSA und das ethische Pharma-Marketing.

Falls Sie in der nasskalten Jahreszeit gerade Zeit und Lust zum Schmökern haben: In unseren News-
lettern vom **Juli**, **Oktober** und **Dezember** des Jahres 2011 finden sich interessante Themen, die es sich lohnt, nochmals in Ruhe zu studieren.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



Aktuelles aus dem FSA

Der neue FSA-Geschäftsführer über seine Ziele und Vorstellungen für die Selbstkontrolle

» [Seite 2](#)



FS Arzneimittelindustrie e.V. · Kurfürstendamm 21 · 10719 Berlin
Tel +49 (0)30/8 87 06-2088 · Fax +49 (0)30/8 87 06-1200 · www.fs-arzneimittelindustrie.de

Sie möchten den Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten?
Dann schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abmelden“ an
fsa@fsa-presse.de

Aktuelles aus dem FSA

Der neue FSA-Geschäftsführer über seine Ziele und Vorstellungen für die Selbstkontrolle



Seit 1. Januar 2012 ist Dr. Holger Diener neuer Geschäftsführer der Freiwilligen Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie.

Dr. Diener (35 Jahre alt, verheiratet) studierte von 1997 bis 2001 an der Philipps-Universität Marburg Rechtswissenschaften. Während der Erstellung seiner Dissertation erwarb er 2004 das von der Forschungsstelle für Pharmarecht der Universität Marburg angebotene Pharmarechtszertifikat. Nachdem er zunächst für eine internationale Kanzlei u. a. im Bereich der Healthcare-Compliance tätig war, wechselte Dr. Diener 2006 zum vfa.

Lesen Sie im folgenden Kurzinterview mehr über seine Ideen und Ziele bei der Weiterentwicklung der freiwilligen Selbstkontrolle.

Frage: Herr Dr. Diener, bevor Sie zum FSA wechselten, waren Sie beim vfa unter anderem für die hauseigenen Lobby-Richtlinien verantwortlich. Sie haben somit praktische Erfahrung in der Umsetzung von ethischen Verhaltensrichtlinien in Unternehmen. Was gibt es hier Ihrer Meinung nach besonders zu beachten?

Dr. Diener: Wer sich unternehmenseigene Verhaltensrichtlinien auferlegt oder sich den FSA-Kodizes unterwirft, bringt in der Regel schon mal eine wichtige Voraussetzung zur Einhaltung ethischer Spielregeln mit: **Den Willen diese zu befolgen und zu implementieren.** Soweit so gut. Der nächste Schritt ist jedoch schon ein Stück mühsamer. Damit diese auch tatsächlich von den eigenen Mitarbeitern verinnerlicht werden, bedarf es kontinuierlicher Schulungen und Weiterbildungen über einen längeren Zeitraum hinweg. **Compliance im Pharma-Bereich ist eine laufende Aufgabe, die stetiges Engagement erfordert.** Auch weil sich die Gesetzgebung häufig ändert und folglich Verhaltensrichtlinien angepasst werden müssen, ist eine professionelle Kodex-Beratung unerlässlich. Das Schulungsangebot des FSA stellt an dieser Stelle einen wichtigen und unerlässlichen Baustein dar. Kern jeder Schulung muss dabei sein, den Sinn der einzelnen Regelungen zu erläutern, um die Mitarbeiter von diesen zu überzeugen. Bei aller Vermittlung von Detailwissen dürfen dabei aber nicht die tragenden Grundprinzipien der Kodices vergessen werden. Bereits diese stellen ein gutes Rüstzeug dar, um sich in der Praxis auch bei ungewöhnlichen Fallkonstellationen kodexkonform zu verhalten.

Frage: Wo steht der FSA neben seiner Schulungskompetenz derzeit?

Dr. Diener: Der FSA hat in den vergangenen Jahren viele wichtige und richtige Vorgänge und Standards auf den Weg gebracht. Nicht umsonst sind in ihm aktuell 64 Unternehmen versammelt, welche über 70 Prozent des deutschen Pharma-Marktes abdecken. **Der FSA und seine Kodizes sind bei den relevanten Bezugsgruppen bekannt und anerkannt, die Regelungen sind von den Unternehmensvertretern verinnerlicht und tragen maßgeblich zu einem vertrauensvollen Umgang zwischen Unternehmen, Ärzten, Patienten und Einrichtungen im Gesundheitswesen bei.** Damit wurde der erste, wichtige Schritt gemacht. Jetzt gilt es, die ethischen Standards des FSA auf eine breite, gesellschaftliche Basis zu stellen.

Frage: Wie wollen Sie dieses Ziel erreichen?

Dr. Diener: Offener und vertrauensvoller Dialog ist das Zauberwort. Die gesellschaftliche Verankerung des FSA kann nur dann erreicht werden, wenn wir die Arbeit des FSA für unsere Interessengruppen

Aktuelles aus dem FSA

öffnen und zur Mitarbeit einladen. Durch diese Vorgehensweise wird eine Transparenz sichergestellt, die zum einen nachhaltiges Vertrauen bei den beteiligten Personen erzeugt, zum anderen aber auch jedem klar macht, dass die dem Kodex unterworfenen Unternehmen es mit der Einhaltung ethischer Standards ernst meinen und den FSA nicht als bloßes Feigenblatt für ihre ökonomischen Interessen sehen. **Den Dialog mit allen Beteiligten zu intensivieren, ist eines meiner Hauptanliegen.**

Frage: Bereits jetzt sind Vertreter der Ärzteschaft und Patientenorganisationen in der FSA-Schiedsstelle vertreten. Was planen Sie noch?

Dr. Diener: Es gilt den derzeit bestehenden Dialog auf eine qualitativ höhere Ebene zu stellen. **Ich strebe hierzu in einem ersten Schritt eine engere Verzahnung des FSA mit der Ärzteschaft und den Patientenorganisationen an.** Die Komplexität des Pharma-Marktes mit seinem nur schwer durchschaubaren Gestrüpp an Verordnungen, Gesetzen, Medikamentenrichtlinien, Erlaubtem und Verbotenem erfordert einen ständigen Informationsaustausch aller beteiligten Akteure untereinander. Hier sitzen wir als Partner in einem gemeinsamen Boot.

Ein Beispiel ist etwa die anstehende Entscheidung des Bundesgerichtshofs zur strafrechtlichen Einordnung des niedergelassenen Vertragsarztes: Abhängig vom Ausgang des Verfahrens können sich erhebliche Auswirkungen auf das Selbstbild der niedergelassenen Ärzte als freier Beruf ergeben – und damit letztlich auch auf die Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie. Der FSA steht daher jederzeit für einen intensiven Austausch und offenen Dialog mit der Ärzteschaft zur Verfügung, um gemeinsame Konsequenzen und Chancen aus dieser Entwicklung zu diskutieren. Aber nicht nur bei diesem Thema, sondern in allen Bereichen des Zusammentreffens von Wirtschaft und medizinischem Wirken **stehe ich jedem konstruktiven Vorschlag für eine Intensivierung des Dialoges mit den Stakeholdern aufgeschlossen gegenüber.**

Frage: Eines ist klar geworden: Der Dialog ist Ihnen sehr wichtig. Wie sieht das innerhalb des FSA aus?

Dr. Diener: Selbstverständlich ist gerade innerhalb des Vereins ein kontinuierlicher Austausch über aktuelle Entwicklungen und Compliance-Themen enorm wichtig. **Die Meinung unserer Mitglieder liegt mir sehr am Herzen.** Deshalb freue ich mich zwar auch auf Lob, insbesondere aber auf Verbesserungsvorschläge und ehrliche Kritik von Seiten der Mitgliedsunternehmen. Ich werde auch hier den Dialog suchen, um unsere Arbeit und das Serviceangebot stetig zu verbessern.